

Pressestimmen zu „Work Hard - Play Hard“

„Zum Fürchten ist die schöne neue Arbeitswelt, die Carmen Losmann in „Work Hard - Play Hard“ in essayistischer Form so kühl wie klug darlegt.“

„Work Hard - Play Hard, der eisige Essay-Film einer unbekanntenen deutschen Regisseurin, füllte an einem Dienstag in Leipzig ein Kino mit 700 Plätzen.“

(Knoben, Martina: So geht es nicht weiter in Süddeutsche Zeitung, 24.10.2011)

„Der mit den Preisen der Filmkritik und der Ökumenischen Jury bedachte Film verhalf auch dem Internationalen Wettbewerb zu der Bedeutung, die manche in die Ferne schweifenden Beiträge trotz perfekter Machart vermissen ließen.“

(Rother, Hans-Jörg: Alle unterwegs und fast keiner zu Hause in FAZ, 03.11.2011)

„Aldous Huxley trifft George Orwell und Franz Kafka. Da kommentiert Carmen Losmann mit ihren sauber aufgeräumten Bildern das unaufhörliche Tonspur-Geplätscher der Raum- und Kommunikations-Nachdenker. Willkommen in Einsamkeit und Entfremdung im motivierten Team!“

„Kühle, leere, aseptische, futuristische Cinemascope-Bilder. Einblicke in die schöne neue Arbeitswelt, in der Eigenart und Eigenheit am Arbeitsplatz Begriffe aus der Steinzeit sind.“

(Wehrstedt, Norbert: Schöne neue, eisig kalte Arbeitswelt in Leipziger Volkszeitung, 19.10.2011)

„Der Kameramann Dirk Lütter nutzt ein strenges Breitbildformat, das viel Raum zwischen den Menschen ermöglicht und Druck wie Systemzwänge des New Management auch optisch transparent macht. Es erfasst einen zugleich Kälte und Angst.“

(Schenk, Ralf: Angriff auf das Individuum in Frankfurter Rundschau, 25.10.2011)

„Losmann findet unterschiedliche formale Mittel, um ihren Film zum Horrortrip werden zu lassen.“

(Hallensleben, Silivia: Filme aus erschreckenden Welten in Zeit Online, 24.10.2011 - zugriff 14.11.2011)

„Ohne jeglichen Kommentar und fast ohne Musikuntermalung vertraut der Film allein auf die Aussagekraft seiner eiskalten, glasklaren Bilder und die Schlüssigkeit seiner Szenen und gewinnt damit fast auf ganzer Linie.“

„Obgleich die Gespräche vom Manager-Neusprech geprägt sind und vielfach nur aus Slogans und schick klingenden Worthülsen zu bestehen scheinen, folgt man diesem „Roadmovie“ durch die moderne Arbeitswelt auch dank seiner starken Bilder niemals gelangweilt, sondern zunehmend fasziniert.“

(Kurz, Joachim: Schöne neue Arbeitswelt in: kino-zeit.de, Zugriff 14.11.2011)

„Carmen Losmanns Gesellschaftsstudie verbindet ein klares ästhetisches Konzept mit einer deutlich erkennbaren, aber nicht pädagogisierend vermittelten Autorenhaltung.“

„Die Montage spiegelt den Wahnsinn von Assessmentcentern, spielt bei aller generellen episodischen bzw. assoziativen Akzentuierung vereinzelt mit narrativen und kommentierenden Elementen ohne jedoch plump propagandistisch oder gar denunzierend zu werden.“

„Auch die Tonebene ist bemerkenswert: Hier finden passend zum Ende des ersten Leipzig Tages Bild und Wort kongenial zusammen – das Instrumentalisieren jeglicher Kommunikation im Dienste des Profits wird entlarvt und enervierendes „Managerwording“ dankenswerter Weise auch einfach mal mit Elektroklängen überblendet.“

(Scheurer, Kyra: Neues Wort und Bild aus aller Welt in Schnitt Online, zugriff: 14.11.2011)

„Es ist eine eiskalte Bestandsaufnahme der Veränderungen in der Arbeitswelt.“

„Da hat diese junge Frau, behalten Sie den Namen: Carmen Losmann, meisterliche Arbeit geleistet. Zumal der Film auch noch von formalen Schönheiten geradezu strotzt.“

„Aber mit „Work Hard – Play Hard“ ist da tatsächlich filmischer Nachwuchs entstanden und ein an der Wirklichkeit geschärfter Blick, der es schafft, adäquate Bilder für eine eher abstrakte Thematik zu finden.“

(Hurst, Heike: Schönheit ist ausverkauft, in Programmkino.de, zugriff: 14.11.2011)

„Höchst geschickt gemacht, regt er zum Nachdenken an und lässt uns eine der wichtigsten Fragen unserer Zeit diskutieren – die Individualität und Persönlichkeit der Arbeitskraft von heute.“

„Der Film ermutigt das Publikum, unsere unerbittliche Suche nach dem Heiligen Gral in Frage zu stellen – die Motivation, die Reise und das Ziel einer maximalen Produktivität sowie einer hohen Effizienz um jeden Preis.“

„Es ist eine kritische künstlerische und kreative Auswahl getroffen worden, dieser Idee Ausdruck zu verleihen, woraus ein einprägsamer Film unserer Zeit entstand.“

(Begründung der Jury für den Healthy Workplace Film Award, dok-leipzig.de, zugriff: 14.11.2011)

„Carmen Losmann ist ein sowohl in thematischer als auch in künstlerischer Hinsicht eindrucksvoller Film gelungen, der uns

vor die unbequeme Frage stellt, wie wir mit einer solchen Welt umgehen und weiter darin leben wollen.“

„Carmen Losmann has succeeded in making an impressive film as far as both its content and artistic value are concerned. It confronts us with the uncomfortable question, how we are going to deal with such a world and how we want to continue living in it.“

(Begründung der Jury für den Preis der Ökumenischen Jury, dok-leipzig.de, zugriff: 14.04.2011) (bzw. engl. www.signis.de World Catholic Assosiation for Communication)

„Für die gekonnte Verwendung unterschiedlicher cineastischer Techniken beim Erzählen einer abwechselnd ernüchternden und erschreckenden Geschichte über kaum vorstellbare Arbeitsplätze und Firmen, die sich Orwellchen „Newspeak“ bedienen und Zahlen mehr Bedeutung beimessen als der Menschlichkeit für ihre Belegschaft.“

(Begründung der FIPRESCI-Jury, dok-leipzig.de, zugriff: 14.11.2011)

„Beeindruckend und verstörend schön fängt die Kamera das Ambiente dieser Arbeitswelt ein.“

(Reschl, Wilhelm und Schneider, Thomas: DOK Shorties: Wir Sterben/Generation Kunduz/Work Hard - Play Hard, www.dokumentarfilm.info, zugriff: 14.11.2011)